

vermischt. Vom Augustusplatz bis zur Ritterstraße ist der Boden, wie oben bemerkt, Sand. Bei dem Neubaue oder Erbauung des Hauses „Stadt Malmedy“ in der Ritterstraße durch Herrn Stadtrath Felsche im Jahre 1843 wurden in einer Tiefe von 9 Ellen die Mauerreste eines Gebäudes und der ehemaligen Stadtmauer (aus Feldsteinen erbaut) und ein Brunnen aufgefunden. Unter den Fundamenten des alten Grimmaischen Thores (Café Felsche) traten in einer Tiefe von 15 Ellen Porphyradern zu Tage. Vom obengenanntem Platz bis zur Ritterstraße findet eine Senkung des Bodens von 3 Ellen statt. Von da bis zur Reichsstraße nur 1 Elle und von der Reichsstraße bis zum Markt 2—3 Ellen Senkung. Der Boden besteht durchgängig aus schlechtem Erdreich, Lehm, Lettig, Kies und schwarzer Erde. Die tiefsten Stellen befinden sich hier am südlichen Ende des Rathhauses, und wird die Sage vom Fausttritt hiermit gründlich abfallen, indem hier eine Auffüllung von 6—8 Ellen stattgefunden hat; die Stufen, welche heute noch von der Straße aus in den Keller führen, sind später erst entstanden und somit war der Ritt unmöglich, wenigstens die Stufen herauf, dann an der Ecke des Salzgäßchens und der Reichsstraße (Dr. Scherell's Haus). Der Marktplatz als dritte Terrasse oder besser einschiefeliges Plateau fällt bis zur Klostersgasse nur wenig, dahingegen von der Klostersgasse bis zur Pleiße ist die Senkung eine rapide, 5—7 Ellen. Denkt man sich eine schräge Linie, welche vom Ritterplatz durch die Ritter-, Nicolai-, Reichs-, Katharinen- bis in die Hainstraße in die Nähe des Hotel de Pologne sich zieht, so hat man nach allen Anzeigen, welche sich vorgefunden haben, die ehemalige älteste Stadtmauerlinie vor sich; hier finden sich Aufschüttungen und zwar bis in die nächste Nähe des Marktes von 15—17 Ellen Höhe vor.

Zum Schluß will ich noch einiger Merkwürdigkeiten gedenken, welche bei meinen Forschungen aufgefunden wurden: Beim Neubau des obenerwähnten Eckhauses vis-à-vis dem Fürstenhaus fand man beim Grundgraben in einer Tiefe von 8 Ellen einen steinernen Altar aus Feldsteinen erbaut, in einer dicht daneben befindlichen Grube Thierknochen, ein altes Beil und ein Messerheft von Knochen mit abgebrochener Klinge; in der Katharinenstraße neben dem „Joachimsthale,“ bei Erbauung eines Hin-